

An welchem Menschen orientiert sich das Kalendersystem?

Stellen sie sich einen Mann vor, der ein so außergewöhnliches Leben führte, dass die westliche Zivilisation wegen ihm die gesamte Zeitrechnung änderte, um seinen Geburtstag zu ehren. Die naheliegende Frage wäre: „Wer war dieser Mann, und was hat er getan, dass er eine solch beispiellose Ehrung verdient?“

Diesen Menschen muss man sich nicht vorstellen; diese Person ist Jesus Christus.

Unser Kalendersystem wird wegen dieser einen unvergleichlichen Person in „v. Chr.“ (vor Christus) und „n. Chr.“ (nach Christus) eingeteilt.

Schon aus diesem Grund sollten wir bedacht sein und

gründlich darüber nachdenken: „Wer ist Jesus Christus, und was hat er getan, weswegen er der Ankerpunkt für unsere Zeitrechnung wurde?“

Jahrhundertlang antwortete die westliche Zivilisation auf diese Frage wie folgt: „Jesus Christus ist der im Fleisch offenbarte Gott, der in die Zeit kam, um Sünder vor dem Zorn Gottes zu retten.“ Erst kürzlich gab es einen Versuch, den Einfluss seines Lebens durch die Änderung von „v. Chr.“ und „n. Chr.“ in „v. u. Z.“ (vor unserer Zeitrechnung) und „u. Z.“ (unserer Zeitrechnung) zu eliminieren.¹ Es gibt einen Grund für diese Wortklauberei.

1 Anmerkung. d. V.: v. u. Z. (vor unserer Zeitrechnung) dient der Jahreszählung mit Bezug auf die Geburt Jesu Christi, ohne den christlichen Bezug zum Ausdruck zu bringen. Diese Bezeichnung wird manchmal von Konfessionslosen, Angehörigen nichtchristlicher Religionen und in ausdrücklich säkularen Staaten verwendet und der verbreiteteren Abkürzung v. Chr. vorgezogen. In gleicher Weise steht u. Z. (unserer Zeitrechnung, auch n. u. Z., nach unserer Zeitrechnung) für Jahreszahlen, gezählt ab dem bei Einführung der Jahreszählung angenommenen Jahr der Geburt Jesu (Jahr 1). Weitere Bezeichnungen, die den christlichen Bezug vermeiden wollen, sind v. d. Z./n. d. Z. (vor/nach der Zeitrechnung bzw. vor/nach der Zeitenwende).

Wenn Jesus Christus nur eine historische Erfindung ist, dann steht es uns frei, alles, was er angeblich gesagt und getan hat, zu ignorieren. Aber wenn Jesus Christus tatsächlich leibhaftiger Gott ist, dann hat alles, was er behauptete, ernsthafte Auswirkungen auf sie und mich. Hier ein paar Beispiele:

- Jesus Christus behauptete, einzigartige göttliche Eigenschaften zu haben.
- Jesus Christus beanspruchte das Recht auf ihre Persönlichkeit.
- Jesus Christus behauptete, der einzige Weg zum ewigen Leben zu sein.
- Jesus Christus behauptete, dass sie, wenn sie am Tag des Gerichts vor ihm stehen werden und ihn nicht als ihren Herrn und Erlöser anerkannt haben, in die Verdammnis geworfen werden.

Wenn sie jetzt noch nicht beunruhigt sind, bezweifle ich, dass sie den letzten Punkt richtig gelesen haben. Wenn wir bedenken, wer diese Worte gesprochen hat, sind sie geradezu eine beängstigende Drohung. Der Mann, an dem der Kalender aufgehängt ist, behauptet, dass er

über Sie urteilen und sie in die Hölle schicken wird, wenn Sie ihn nicht als ihren Gott anerkennen. Was hat das alles zu bedeuten?

Warum dies von solch großer Bedeutung ist?

Wie sie im Folgenden lesen werden, trat Jesus Christus nicht erst vor zweitausend Jahren auf die Bühne der Weltgeschichte. Seit Anbeginn der Zeit hat Gott der Vater versprochen, dass er Gott den Sohn (Jesus) senden würde, um sich mit unserem größten Problem zu befassen: der Sünde.

Sie und ich tun Dinge, vor denen uns unser Gewissen warnt (wir lügen, betrügen und stehlen, werden hochmütig, wütend und eifersüchtig, haben rassistische und sexistische Gedanken, sehen Pornos an, haben Sex außerhalb der Ehe usw.). Wir sind wie Verbrecher, die irdische Gesetze gebrochen haben. Doch unsere Situation ist viel schlimmer – wir haben gegen das moralische Gesetz Gottes verstoßen, das ewig gültig ist.

Weil Gott gerecht und gut ist, muss er Gesetzesbrecher bestrafen. Aber Gott ist auch reich an Barmherzigkeit, und er möchte schuldigen Gesetzesbrechern Gnade gewähren. Aber hier liegt das Problem: Wenn Gott unser Gerichtsurteil einfach aufhebt, dann wäre er ungerecht und lieblos.

Wenn zum Beispiel einer ihrer Angehörigen auf bössartige Weise ermordet würde, dann wären sie doch nicht besonders glücklich, wenn ein Richter den Mörder einfach freiließe. Genauso wie ein guter irdischer Richter abscheuliche Verbrecher nicht freilassen kann, muss Gott dafür sorgen, dass alle Übeltäter bestraft werden. Und hier ist die schreckliche Nachricht: Die Strafe dafür, dass wir die Gesetze des heiligen Gottes gebrochen haben, ist die Todesstrafe.

Aber es gibt auch gute Nachrichten. Denn tatsächlich liebt Gott schuldige Straftäter, und er bietet einen Weg an, auf dem er gerecht sein und gleichzeitig Ungerechte gerecht sprechen kann. Gott der Vater hat Gott den Sohn als unseren Erlöser gesandt, um die Strafe für die Verbrechen zu tragen, die Sie und ich begangen haben. Was für eine erstaunliche Gnade!

Jesus kam als der versprochene Messias² oder auch Christus mit der Absicht auf die Erde, sein Leben hinzugeben und den Zorn Gottes für diejenigen zu besänftigen, die gegen Gott gesündigt haben. Der König des Universums trug die Todesstrafe für seine rebellischen Diener. Gott starb für die Gottlosen. Der Schöpfer gab sein Leben hin für seine gefallene Schöpfung.

Schuldigen Sündern, die sich von ihren Sünden abkehren und Jesus Christus als ihren Herrn erkennen und sich ihm anvertrauen, wird seine Zahlung auf ihr Konto angerechnet. Ihnen wird Vergebung und Barmherzigkeit zuteilwerden, und das ewige Leben erwartet sie. Auf der anderen Seite warten Zorn und ewiges Gericht auf diejenigen, die sich weigern, vor dem Herrn Jesus Christus auf die Knie zu fallen. Es könnte nichts Höheres auf dem Spiel stehen.

Wenn Jesus Christus ein einfacher Mensch ist, dann essen, trinken und vergnügen Sie sich. Ihr Leben ist sinnlos, und Sie werden in der Ewigkeit von Würmern zerfres-

2 Jüdische Bezeichnung für den von Gott bestimmten Retter, lat. Christus.

sen werden. Aber wenn Jesus Christus wirklich Gott ist, dann hat Ihr Leben einen Sinn, und Ihre Ewigkeit wird im Himmel oder in der Hölle verbracht werden.

Die Frage „Wer war Jesus Christus, und was hat er getan?“ ist keine leere akademische Torheit, sondern die praktischste und wichtigste Frage, über die Sie überhaupt nachdenken können. Ihr Leben und Ihr ewiges Schicksal hängen von ihrer Antwort ab. Mit anderen Worten: Es ist von äußerster Bedeutsamkeit, dass Sie die Aussagen hier richtig verstehen.

Wie können wir das wissen?

Lass Sie uns einen Blick auf die Beweise werfen und sehen, wohin uns das führt. Dies können wir ohne Schwierigkeiten tun, denn das Christentum ist kein blinder Glaube. Der christliche Glaube beruht auf Augenzeugenberichten. Die Bibel ist eine zuverlässige Sammlung historischer Dokumente, die von Augenzeugen geschrieben wurde, zu einer Zeit, in der zahlreiche weitere Augenzeugen lebten.

Dies ist von entscheidender Bedeutung. Wenn Sie die historischen Berichte über Jesus Christus lesen, dann lesen Sie Augenzeugenberichte von Männern, die mit Jesus lebten und bereit waren, für das zu sterben, was sie mit ihren eigenen Augen gesehen haben.

Das Christentum ist kein blinder Glaube

Stellen Sie sich vor, zehn Männer, die bezeugen, Jesus sei der Sohn Gottes, stehen wegen ihres „blasphemischen“ Glaubens vor Gericht. Diese zehn Nachfolger klammern sich hartnäckig an ihr Zeugnis und behaupten, gesehen zu haben, wie Jesus übernatürliche Dinge tat. Sie plappern nicht blindlings Geschichten nach, die ihnen erzählt wurden. Sie weigern sich standhaft, ihr Zeugnis zu widerrufen, weil sie gesehen haben, wie Jesus Dinge tat, die nur Gott tun kann.

Das Gericht droht ihnen mit einer grausamen Hinrichtung, wenn sie ihre Behauptungen nicht zurückziehen. Dennoch weigern sie sich, die Wahrheit zu verraten. Ihre unbeugsame Haltung wurde ihnen mit Folter, Kreuzi-

gung, Enthauptung, Erhängen, Verbrennung und dergleichen vergolten.

Wenn diese Männer nur an Mythen über Jesus geglaubt hätten, hätten mit Sicherheit die meisten, wenn nicht sogar alle, ihren Glauben daran, dass Jesus Gott ist, aufgegeben. Aber keiner von ihnen war trotz der schrecklichen Konsequenzen dazu bereit. Diese Männer glaubten nicht nur, dass Jesus Gott war, sondern sie wussten, dass er es war, weil sie sahen, dass er handelte und sprach, wie nur Gott es kann. Der Apostel Johannes schrieb:

„Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf dass ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“ (1.Johannes 1,1–3).

Deshalb ist das Christentum kein blinder Glaube; es ist ein Glaube, der auf Augenzeugen beruht. Bereiten Sie sich darauf vor, zuverlässige Augenzeugenberichte über die Dinge zu lesen, die Jesus getan und gesagt hat und die zweifellos aufzeigen, dass Jesus Gott ist. Hier sind 22 Beweise dafür, dass Jesus Christus in der Tat der leibhaftige Gott ist.

1. Jesus wirkt Wunder

Copperfield, Houdini, Angel, Blaine, Blackstone, diese Männer sind sehr clevere Zauberer, aber es gibt einen Grund dafür, dass ihretwegen der Kalender nicht neu geschrieben wurde: Sie sind reine Illusionisten. Ihre Tricks lassen sich als optische Täuschung oder bloße Taschenspielertricks erklären.

Auf der anderen Seite hat Jesus Christus unzählige Wunder vollbracht, die sich nur erklären lassen, wenn Jesus Gott ist. Sie werden keinen Magier in Las Vegas finden, der auch nur den Versuch wagen würde, das zu tun, was Jesus getan hat.

- Jesus verpflegte Tausende von Menschen mit nur ein paar Fischen und ein paar Broten, und dies zweimal (Matthäus 14,15–21; 15,32–38).
- Jesus hat Menschen von den Toten auferweckt, darunter einen Mann, der bereits vier Tage lang in einem Grab gelegen hatte (Matthäus 9,18–26; Johannes 11, 14–45).
- Jesus verwandelte mindestens 500 Liter Wasser in

Wein, ohne die Hilfe von computererzeugtem Rauch oder Spiegeln (Johannes 2,1–11).

Es ist eine Sache, Zaubertricks zu machen. Eine andere Sache ist es, Handlungen auszuführen, die den Naturgesetzen widersprechen. Wenn man sich eine Zaubershow in Las Vegas ansieht, ruft das Publikum bewundernd: „Oooh, aaah.“ Wenn sie dagegen sehen, wie ein Mann Nahrung auf wundersame Weise vermehrt und Menschen von den Toten auferweckt, sollten sie sagen: „Dieser Mann ist Gott.“

2. Jesus heilte Krankheiten

Leider sieht man heutzutage in der Öffentlichkeit Videos von „christlichen“ Scharlatanen, die behaupten, ein „Wunder“ zu vollbringen, indem sie jemandem das Bein verlängern. Das ist ein alberner Zaubertrick, der zeigt, dass diese Schurken Kriminelle und keine göttlichen Heiler sind. Jesus hingegen heilte so viele Menschen, dass er Krankheiten in Israel buchstäblich auslöschte. Die folgenden Beispiele sind nur eine kleine Auswahl: